

Jubiläums-Fachtagung

Herz über Kopf Wege zum Wesentlichen in Beruf und Alltag

Das Herz im Zentrum

Am 27. September 2019 hielt die Schule für Lebensbegleitung im Alter, kurz LeA genannt, die 5. Schweizerische Fachtagung für Alltagsgestaltung und Aktivierung im Congress Hotel Seepark in Thun ab. Die Fachtagung stand ganz im Zeichen von Beruf und Alltag. Das Herz wurde über den Kopf gestellt und für das menschliche Dasein grosser Raum geschaffen. Im Fokus war auch das 20-jährige Bestehen der LeA-Schule. Über die Fachtagung und die herzliche, berüh-

rende Jubiläumsfeier mit den ehemaligen und aktuellen Lernenden sowie weiteren Gästen wird auf den nächsten Seiten chronologisch berichtet.

Bericht: Rita Antenen, Fotos: Anna Naef, Kathrin Kaiser



Willkommen sein

Ein herrlicher, sonniger Herbsttag präsentierte die traumhafte Kulisse des Thunersees und den Ort der Tagung. Die rund 200 Teilnehmenden fühlten sich von der ersten Minute an wohl und willkommen. Bereits ab 08.30 Uhr konnte ein Begrüssungskaffee mit einer ersten kleinen Mahlzeit genossen werden. Mit spürbarer Wiedersehensfreude, angeregten Gesprächen unter den Teilnehmenden wartete man gespannt auf die Referate und auch, was man wohl am Ende der Veranstaltung in seinem persönlichen Rucksack mit auf den Heimweg nehmen konnte. Gegen 09.30 Uhr strömten die Anwesenden in den Saal Genève. Dort wartete ein persönlicher handgeschriebener Gruss auf erlesenen Karten auf jedem Stuhl. Eine weitere schöne Geste des „Willkommen seins“.



Pünktlich begrüsst Margit Trachsel, dipl. LeA-Fachfrau in Alltagsgestaltung und Aktivierung sowie dipl. Bereichsleiterin LeA und Spielpädagogin, charmant und fröhlich die Fachtagungsteilnehmerinnen und Teilnehmer: „Lehnt Euch nach hinten und genießt den Tag - es ist Euer Tag!“ Mit herzlichen

Worten wandte sie sich an die vielen, ihr bekannten, Gesichter, aber auch an die weiteren Anwesenden, die sich für das Thema „Wege zum Wesentlichen im Beruf und Alltag“ und dem Motto „Herz über Kopf“ interessierten. Mit ihrer gewinnenden Art begleitete sie während der Tagung durch das Programm. Setzte gekonnt die eine oder andere Verschnaufpause nach einem spannenden Referat, damit man das Gehörte und Erlebte etwas verarbeiten konnte.

Um die Freude geht's

Das erste Referat gehörte Hans Jakob Müller, Gründer und Schulleiter LeA-Schule, dipl. Psychologe IAP und Gerontologe. Seine Begrüssung war ebenso herzlich wie erfreut. Zur Begrüssung gehörte auch das Lied „Ein heller Morgen“ in musikalischer Begleitung von Otto



Spirig dazu. Es war ein fast andächtiger Moment als der rund „200 Personen grosse Chor“ gesungen hat. In seinem Referat stellte Hans Jakob Müller seine persönliche „Herz über Kopf“-Ecke, welche er zu Hause abgebaut hatte, um sie auf der Bühne neu aufzubauen, vor. Seit ungefähr zwei Monaten ist sie zu Hause eine Oase der Ruhe, ein Platz zum Nachdenken, vielleicht sogar ein Platz zum Träumen und einfach ein Platz zum Verweilen.

Fragend wendete er sich an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, ob der Mensch nicht zu viel über den Kopf steuern will und das Herz dadurch oft in Vergessenheit gerät? Er sei der Auffassung, dass beides wichtig ist. Aber die Zwischenmenschlichkeit sollte dabei nicht auf der Strecke bleiben - falsche Prioritäten zu setzen, könne krank machen. Was passiert, wenn man das Herz über den Kopf entscheiden lässt? Kann man seine Verhaltensmuster einfach ablegen? Was passiert mit dem Halten und dem Loslassen? Dabei zitiert er das treffende Zitat von Pablo Picasso: „Ich suche nicht - ich finde!“ Das Suchen ist mit Aktivität und Anstrengung verbunden. Finden dagegen ist eher passiv, mit wenig Anstrengung verbunden und entsprechend auch im Energieverbrauch geringer. Finden bedeutet aber auch Neues, Unbekanntes, eventuell ein Wagnis und Ungewissheit. Würde man seine Gedanken vermehrt durch das Herz gehen lassen, wäre das Leben um einiges leichter. In seinem Referat spricht er auch den Dialog zwischen Seele und Körper an. Achtsamkeit und Aufmerksamkeit sich selbst gegenüber sollte dabei nicht vergessen gehen und ab und zu innehalten und sich folgende Frage stellen: „Stimmt es so, wie es jetzt gerade ist?“ Nach dem Lied „Dys Härz muesch loh rede“ folgte ein langanhaltender Applaus für die treffenden und nachdenklichen Worte von Hans Jakob Müller.



gen und der sehr menschlichen Art zog sie die Anwesenden in ihren Bann. Es empfiehlt sich unbedingt das Buch „Liliane Juchli - ein Leben für die Pflege“ zu lesen. Es ist wohl die einzige Nonne, welche Autogrammkarten mit persönlicher Widmung schreibt und für Fotos zur Verfügung steht. Die heute 86-jährige Frau ist in der Tat ein Vorbild in ihrem Schaffen und ihrem Sein. Eine wunderbare Frau mit wunderbaren Geschichten. Sehr gerührt nahm sie den langen Applaus mit Standing Ovation entgegen.

Was zählt wirklich

In der mitgebrachten Oase von Hans Jakob Müller hatten es sich nach der Pause Sr. Liliane Juchli, Krankenschwester und Ordensfrau aus dem Kloster Ingenbohl und Stefan Knobel, Kinästhetik - Trainer und Pflegeexperte, bequem gemacht. Schwester Juchli gilt als Pionierin der modernen Pflege in der Schweiz und Europa. In einem Zwiegespräch mit Stefan Knobel gab sie einen



Einblick in ihr sehr bewegtes Leben. Das Gespräch wurde in 8 Bildern aufgeteilt und die Anwesenden erlebten eine humorvolle, bodenständige, willensstarke und rhetorisch sehr gebildete Frau. Mit ihren Geschichten, Erzählungen und Konkretisierungen

Schlemmen und Geniessen

Es duftete bereits nach feinem Essen in den Hallen des Congress Hotels Seepark. Ein üppiges Salatbuffet mit weiteren warmen Speisen stillte den Hunger. Die Anwesenden sassen draussen auf den Mauern am See oder suchten einen Platz bei den zur Verfügung gestellten Sitzgelegenheiten des Hotels. Wo man hinhörte, gab es nur Lob und Anerkennung für die Fachtagung, den Tagungsort und die Referate, welche bislang stattgefunden hatten. Die Stimmung war freundlich und locker. Es wurde philosophiert, ausgetauscht, diskutiert und das Kennenlernen untereinander gefördert. Als Ausstehende hatte ich den Eindruck, dass sich hier eine Familie nach einiger Zeit harmonisch wiedersieht.





In der Mittagspause nutzten die Anwesenden auch den Büchertisch der Bücherei Lüthi intensiv und deckten sich mit den neusten empfohlenen Büchern des Referenten Müller ein. Die Verkäuferinnen hatten alle Hände voll zu tun.

Überraschung aus der Kleinkunstszene

Nach dem gemütlichen Mittagessen begann der Nachmittag mit Überraschungsgästen aus der Kleinkunstszene. Das „Hälfer Trio“, bestehend aus Marianne Wyss,



Ueli Frey und Otto Spirig zeigten in humorvoller, witziger, treffender Art Lasten eines Helfersyndroms auf. Kabarettistische Einlagen mit Wahrheiten, die einerseits sehr viel zum Lachen gaben, aber auch nachdenkliche Seiten aufzeigten. Beeindruckend war der vorgestellte Fütterungsautomat, welcher nachgängig auch zum Zähne putzen verwendet werden kann. Als wäre dies nicht genug, dient die Maschine auch noch zum Putzen des Gesichts und anderer Körperteile. Der Beitrag wurde als hervorragender Einstieg in das Nachmittagsprogramm der Fachtagung wahrgenommen auch wenn uns allen manchmal etwas der Spiegel vor die Nase gehalten wurde. Das persönliche Helfersyndrom liess erfreut grüssen.





rungen gerecht zu werden. Eine anhaltende Gesundheitsprophylaxe fängt bei jedem selbst an. Nur wenn es einem selbst gut geht, kann es allen anderen gut gehen. Anschaulich erläutert sie symbolisch das Leben der Raupe und eines Schmetterlings. Das Leben im Jetzt! Nichts tun heisst nicht, dass nichts passiert! Sie arbeitete in ihrem Vortrag sehr viel mit Beispielen und forderte die Teilnehmenden zu Übungen auf. Ihr Schlusswort kann nicht treffender formuliert sein: "Jedes Wunder hier im Raum sitzt auf seinem eigenen Stuhl."

Wahnsinnig menschlich

Im Referat von Patricia Berlingieri, Psychotherapeutin FSP, Psychologin Privatlinik Meiringen, Leiterin und Entwicklerin von „wahnsinnig menschlich“ kam zum Ausdruck, dass uns das Hirn täglich 1000 Streiche spielt. Weiter wurde erläutert, dass die Lebensqualität eines Menschen sich nicht nur von ihm alleine bestimmen lässt, sondern, dass die Grundlagen dafür bereits in der Kindheit geschaffen werden. Berlingieri erwähnte dabei die emotionale, die finanzielle sowie die körperliche Abhängigkeit. Die existenzielle Angst, die uns antreibt und uns noch mehr tun und noch besser werden lässt, um den (vermeintlich) stetig wachsenden Anforderungen gerecht zu werden.



Thomas Leuenberger alias Baldrian

Früher stellte er 50% vom Duo Flügzüg dar - heute ist er 100% Baldrian. Sein Name ist wirkungsvoll, sein Bühnenauftritt sorgt für Entschleunigung. Am besten ist, wenn man sich einfach auf sein Tempo einlässt und genießt. Man sollte den 17 Muskeln der Gesichtregion und den 80 Muskeln am ganzen Körper sowie den rhythmischen Bewegungen des Zwerchfells das tun lassen, was sie wollen; Lachen! Er faszinierte und verzauberte mit den Flugobjekten, brachte Leben in seine Botox-Schnecke und nahm jede Gelegenheit wahr, wieder auf einer speziellen Sitzgelegenheit zu chillen. Wir nehmen ihn beim Wort und reservieren uns die Premiere des selbst gestrickten Zirkuszeltens, zu der er uns alle eingeladen hat.





Dank und Schlusswort

Margrit Trachsel bedanke sich bei allen für die Aufmerksamkeit. Die Begegnungen, das Mittragen und die gemeinsamen Erlebnisse. Hans Jakob Müller schloss sich diesen Worten an und freute sich auf ein Wiedersehen und schöne Begegnungen. Eine sehr umfangreiche und mit Herz organisierte Fachtagung neigte sich

dem Ende zu. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren rundum begeistert und jeder nahm seinen persönlichen Eindruck davon mit in seinen Wissens- und Erfahrungsrucksack und wird das eine oder andere bei einer für ihn stimmigen Zeit auspacken und anwenden.



Alle Teilnehmenden der Fachtagung erhielten eine Karte mit einem handgeschriebenen Gruss. Herzlichen Dank der lieben Fee, Nelly Christen.



Jubiläumsfeier



Die Abendsonne und das Rauschen der Blätter im Wind luden auf der Dachterrasse des Hotels zum Verweilen ein. Was für ein herrlicher Moment für den Festakt und die Jubiläumsfeier, musikalische Klänge ganz dezent im Hintergrund. Eine gelöste Stimmung unter den Ehemaligen und Aktiven der LeA-Schule und den weiteren geladenen Gästen. Es wurde mit den Gläsern angestossen, diskutiert und ganz sicher liess man auch die zahlreichen schönen Momente der Fachtagung Revue passieren.

Margrit Trachsel trat ans Mikrophon und überbrachte für das 20-jährige Jubiläum herzliche Worte und Gratulationen an den Gründer und Visionär der LeA Schule. Ein strahlender, gelöster Hans Jakob Müller begrüßte alle Anwesenden und erfreute sich der grossen LeA Familie, wovon er nie zu träumen gewagt hätte. Er führte aus, dass im November 2019 die 60igste Klasse eröffnen werde, rund 1000 Schülerinnen und Schüler

sich ausbilden liessen und man seit 7 Jahren jährlich mit 4 Klassen arbeite. „Ich sehe eine Gärtnerei als Gesamtbild. Die Gärtnerinnen, die als Team die Talente fördern. Wo die Samen gestreut werden, Pflanzen wachsen und zu guter Letzt die Früchte gewonnen werden, welche den älteren Menschen zugutekämen.“





Die Laudatio, vorgetragen von Josefine Krumm, entführte die Gesellschaft in die Zukunft. Gespickt mit Humor und zukunftsfröhlich fand man sich dabei im Jahr 2099 wieder. Die Lobesworte an Hans Jakob Müller wären wohl in jeder Zeitspanne aktuell. Er handelte als Visionär; grosszügig, mutig, mit Emotionen, versöhnlich und versöhnt, mit Herzblut für seine Idee. Mit dem originellen Text und der Melodie des Liedes „Munotglöcklein“ und einer Torte mit den LeA Farben endete der feierliche Jubiläumsakt der LeA Schule. Ein anschliessender Apéro riche rundete den herzlichen Tag und die erfolgreichen vergangenen Jahre wundervoll ab.



Mögen die Zukunftswünsche von Hans Jakob Müller in Erfüllung gehen: „Ich habe mir den Vorsatz genommen, alles dafür zu geben, dass Herz und Seele der LeA-Schule nicht abhanden kommen werden.“ Damit schloss sich der Kreis zum Titel „Herz über Kopf“.

Bericht: Rita Antenen, Fotos: Anna Naef, Kathrin Kaiser



Daniel Mäder unser Grafiker und Werbetexter seit der ersten Stunde wurde für seine grossen Würfe

- * die Namensgebung „LeA“
- * das Logo „LeA“
- * den Slogon „die junge Schule für das Alter“
- * den Slogon „Herz über Kopf“
- * und vieles mehr

vom Schulleiter mit einem Bild überrascht und beschenkt.

„Auf die Seele hören“

Liebe Leserin, lieber Leser

Bei der Vorbereitung meines Tagungsreferates zum Thema „Um die Freude geht's“ begegnete mir dieses wunderbare, berührende Buch.

Sein Inhalt inspirierte mich dazu, keine Rezepte für ein glückliches Leben zu verkünden (solche Ratgeber gibt es ja in Hülle und Fülle), sondern darauf hinzuweisen, dass jeder Mensch in seinem Innern einen Kompass, ein Navi hat, das ihn durch

die laute, stressige und manchmal stürmische Zeit führen möchte - durch eine Zeit auch, in welcher der Kopf mehr zählt als das Herz.

Wir brauchen also keine Ratgeber von Aussen, wir haben - jedes von uns - die Seele, die uns Wegweiser sein möchte zu einem beseelten, leichtfüssigen Leben.

Ihr Hans Jakob Müller



Auf die Seele hören Michael Tischinger

Dem Ruf der Seele folgen

Wir leben in einer komplexen Welt. Stress, Ängste und Zukunftssorgen sind zu unseren täglichen Begleitern geworden. Ständig treiben uns Sorgen um: Worauf kann ich mich noch verlassen? Wem kann ich mich anvertrauen?

Dabei ist Sicherheit, nach der wir uns sehnen, ganz nah: sie liegt in uns selbst, in unserer Seele. Wie ein innerer Kompass gibt sie uns die Kraft, aus alten Mustern herauszutreten, neue Wege zu wagen, die Schritte unseres Lebens in die Richtung zu lenken, die uns zu wahrhaftigen und stimmigen Menschen werden lässt. Michael Tischinger leitet Sie mit vielen praktischen Übungen an, Ihrer eigenen Seele Vertrauen zu schenken und Ihren ureigenen, authentischen Weg zu gehen.

ISBN: 978-3-451-60084-5 Verlag: HERDER

Ein angenehmes und heiteres Leben kommt nicht von äusseren Dingen, der Mensch bringt aus seinem Inneren wie aus einer Quelle Lust und Freude in sein Leben
Plutarch

Sorgenfreie Zone

Auf der Frontseite, der neue Seelenraum des Schulleiters, welcher entstanden ist nach der Lektüre des folgenden Buchtextes (Seite 34).

Suchen Sie sich in Ihrem persönlichen Umfeld einen Platz, einen Ort, der so beschaffen ist, dass Sie, sobald Sie sich dort niederlassen, zur Ruhe kommen können. Dies könnte eine Bank vor dem Haus oder ein Sessel auf dem Balkon sein, den Sie sich als sorgenfreie Zone einrichten. Vielleicht ist es einfach eine Ecke in einem Ihrer Zimmer oder ein ganzer Raum, den Sie zu Ihrem persönlichen Seelenraum erklären.

Nehmen Sie für die Gestaltung dieses Ortes Kontakt mit Ihrem Inneren auf. Welche Düfte, welche Materialien, welche Gegenstände sind es, die Ihnen helfen, sich an diesem Ort zu entspannen? Vielleicht wollen Sie dort ein Schild anbringen, das deutlich macht, worum es Ihnen dabei geht. Es könnte aber auch ein Platz in der Natur sein, der nicht zu weit von Ihrer Wohnung entfernt liegt.

Suchen Sie einen Ort, der Ihnen hilft, bei sich selbst anzu- kommen. Dieser Ort gibt Ihnen die Erlaubnis, einfach nur da sein zu dürfen, entspannen zu dürfen, ganz Sie selbst sein zu dürfen. Wenn Sie wollen, können Sie sich jeden Tag zumindest ein paar Minuten an diesem Ort gönnen.

Suche nicht draussen!

Kehre in dich selbst zurück!

Im Innern des Menschen wohnt die Wahrheit.

Augustinus

„Ein berührendes Buch, das persönliche Erfahrungen, tiefes medizinisches Wissen und eine hohe spirituelle Sensibilität verknüpft. Es verführt auf wunderbare Weise dazu, den Schwingungen der eigenen Seele nachzuspüren, ihnen zu vertrauen und auf diese Weise gestärkt und hoffnungsvoll das eigene Leben zu durchwandern.“

Anselm Grün

LeA Intern

Auf ihrem Weg weiter gegangen ...

Ende September hat uns Frau Christine von Gunten nach über 9-jähriger Tätigkeit in unserem Schulsekretariat verlassen, um einen neuen Lebensabschnitt zu beginnen.

Für viele LeA-nerinnen und LeA-ner war sie oftmals die erste Kontaktperson - sei es am Telefon oder per Mail. Dabei haben wir sie alle als offenen, zugewandten und stets freundlichen Menschen erlebt. Frau von Gunten lebte unserer Philosophie „Herz über Kopf“ mit Überzeugung nach.

Liebe Christine, wir danken Dir für die langjährige Treue, die erspriessliche Zusammenarbeit und den grossen Einsatz herzlich. Wir verlieren eine wertvolle, verantwortungsbewusste Kollegin.



Für deinen weiteren Weg wünschen wir Dir von Herzen alles Gute und viele stimmige Augenblicke.

Hans Jakob Müller mit dem ganzen LeA-Team

Herzlich Willkommen

Anfangs September durften wir zwei neue, qualifizierte und motivierte Frauen in unserem Sekretariat begrüßen. Wir wünschen Ihnen an unserer Schule Befriedigung, Gelingen und Freude an der täglichen Arbeit.

Stephanie Schmutz

Mein Name ist Stephanie Schmutz und ich habe am 03.09.2019 im LeA-Sekretariat mit einem 50% Pensum eine neue berufliche Aufgabe begonnen.



Vorgängig war ich im Salem-Spital als medizinische Sekretärin tätig. Neben meiner administrativen Tätigkeit bin ich selbständige Yogalehrerin und unterrichte hauptsächlich ein angepasstes Yoga für Senioren/-innen in Kerzers, Bern und Thun. Für mich ist die administrative Tätigkeit, die ich hier ausführen kann ein wunderbarer Ausgleich zu meiner Selbständigkeit. Gleichzeitig tauchen viele Parallelen auf, den die Philosophie „Herz über Kopf“ gebe ich auch meinen Schülern weiter.

In meiner Freizeit gehe ich gerne mit meinem Partner im Berner Oberland oder im Ausland in den Ferien wandern und geniesse die Natur. Stille und Ruhe ist mir sehr wichtig, so komme ich immer wieder bei mir an und kann neue Kraft tanken.

Hier im Sekretariat bin ich hauptsächlich zuständig für die administrative Betreuung der Ausbildungen. Wir sind ein super Team und helfen uns auch gegenseitig. Es macht riesen Spass in so einem harmonischen, gut organisierten Team mitarbeiten zu dürfen.

Ein Highlight war die kürzlich erlebte Jubiläums-Fachtagung - ein unbeschreibliches Erlebnis. Ich wusste einfach, hier bin ich richtig.

Ich freue mich sehr auf die künftige Zusammenarbeit mit dem ganzen LeA-Team und den Schülern.

Sonja Veuve

Mein Name ist Sonja Veuve und ich bin 45 Jahre alt. Ursprünglich komme ich aus Österreich, der Liebe wegen aber zog es mich vor ca. 10 Jahren nach Thun, wo ich heute mit meinem Mann und meiner jetzt 6-jährigen Tochter lebe.



Nach meiner touristischen Ausbildung arbeitete ich einige Jahre im In- und Ausland. Dabei konnte ich viel Erfahrung im administrativen Bereich sammeln, was mir nun in meiner neuen Tätigkeit in der LeA-Schule sehr zugute kommt. Hier bin ich nun vorwiegend für das Weiterbildungsprogramm, sowie für alles Buchhalterische zuständig.

Wenn neben der beruflichen Tätigkeit und der Familie noch etwas Zeit bleibt, versuche ich mich so viel wie möglich in der Natur aufzuhalten. Dies gibt mir Kraft und Energie den Alltag zu meistern. Zudem reise ich sehr gerne und lerne fremde Kulturen kennen.

Ich freue mich sehr darüber, Teil der LeA-Schule geworden zu sein. Umso älter ich werde, umso wichtiger ist mir es, auch in meiner beruflichen Tätigkeit einen Sinn zu finden. Die Philosophie der Firma entspricht sehr meinem persönlichen Weltbild und es macht viel Spass „Herz über Kopf“ bei der LeA mitwirken zu können.

Eine besondere Freude war es mir, bei der Jubiläums Fachtagung der LeA-Schule dabei zu sein. An diesem Tag war das Motto „Herz über Kopf“ ein ständiger Begleiter und die Zusammengehörigkeit der LeA-Familie war besonders stark zu spüren.

Start an unserer Schule

Die Klasse 1/59 hat im August 2019 in Thun gestartet



Silvia Büsser-Widmer, Wohn- und Pflegezentrum Wiborada, Bernhardzell
Angela Dietrich, Sternenhof Leben und Wohnen im Alter, Basel

Severine Eckerlin, Sternenhof Leben und Wohnen im Alter, Basel
Patricia Figueiredo, Seniorenzentrum Falkenhof, Aarburg
Bettina Fleisch, Tilia, Köniz
Barbara Geiger, Wohnhaus Mettenweg, Stans
Gertrud Genhart, Casavita Vincentianum, Basel
Barbara Güttinger, Alterswohnheim Studacker, Zürich
Alexandra Hilfiker, Alterszentrum Bodenacker, Breitenbach
Sandra Hirt, Alterszentren GAG Roggenpark, Oensingen
Gabriela Leuenberger, Bürgerspital Basel, AZ am Bruderholz, Basel
Samira Nadi, Tertianum Salmenpark, Rheinfelden
Susanne Neyer LAK, Vaduz
Stefanie Oschatz, Altersheim Lindenhügel, Teufen
Anita Rohrbach, Viva Luzern AG, Luzern
Susanne Roth, Alterszentrum Platten, Meilen
Anita Walser, Betagtenzentrum, Laupen

Wir gratulieren!

Die nachfolgenden Lernenden erreichten ihr Ziel und erhielten das Diplom zur/zum Fachfrau/Fachmann Alltagsgestaltung und Aktivierung

Diplomklasse 3/49 in Thun (August 2019) mit Themen der Abschlussarbeiten:



„Koch- und Essgeschichten“
Katharina Flury, Senevita Bernerrose, Bern

„Wohlfühloase“
Theres Friedli-Hofer, Alterszentrum Haslibrunnen, Langenthal

„Mein Aktivierungs-Rolli“

Katrin Halbeisen, Seniorenzentrum Aumatt, Reinach

„Ein gutes Gespräch ist wie ein Spaziergang durch unser Herz und unsere Seele“

Désirée Heller, BPZ Schlossgarten, Niedergösgen

„WEG - Wir entspannen gemeinsam“

Sandra Jäggi, Alters- und Pflegeheim Weingarten, Olten

„Generationentreff „chlii & GROSS“

Christa Loosli, Alterswohnheim Mütschi, Walchwil

„Smoothie-Plausch im AZ Holbeinhof“

Sandra Marotti, Alterszentrum Holbeinhof, Basel

„Le Club des Romands“

Véronique Reber, Betagtenzentrum, Laupen

„Männertreff“

Patricia Schopfer, Sternenhof Leben und Wohnen im Alter, Basel

„Männerwerken im Siloah“

Silvia Steger, Siloah AG, Gümliigen

Diplomklasse 3/50 in St. Gallen (Oktober 2019) mit Themen der Abschlussarbeiten:



„Das Portrait eines Kindes malen“

Gabriela Bruhin, Seniorenresidenz Südpark, Basel

„kochen & geniessen“

Gaby Bucher, Alterswohnsitz Salvia AG, Rebstein

„Einzelaktivierung mit Robotertieren“

Anne-Marie Hasler, Regionales Pflegezentrum, Baden

„Wandern – Einzelaktivierung im Zusammenhang mit Biografie“

Adelheid Huber, Sonnegrund, Kirchberg

„Generationen-Projekt“

Maja Maier, Alters- und Pflegeheim Quisisana, Heiden

„Das Glück des Augenblicks“

Christina Mettler, Tagesheim Notker Stübli, St. Gallen

„Farbkleckse“

Petra Sieber, Alterswohnsitz Savia AG, Rebstein

„Unser eigenes Spiel“

Silvana Vedruccio, Kursana, St. Gallen

Ausbildung dipl. Fachfrau / Fachmann in Alltagsgestaltung und Aktivierung A+A

Info-Veranstaltungen

Bern	Hotel Kreuz, Zeughausgasse 41 Montag, 18.05.2020, 19.00 Uhr Montag, 23.11.2020, 19.00 Uhr
Zürich	Hotel Walhalla, Limmatstrasse 5 Dienstag, 19.05.2020, 19.00 Uhr Dienstag, 24.11.2020, 19.00 Uhr
St. Gallen	Seminar St. Georgen, St. Georgen-Strasse 91a Mittwoch, 27.05.2020, 19.00 Uhr

Anmeldung erwünscht an untenstehende Telefonnummer

Nächste Ausbildungsstarts

Stufe 1	Klasse 61	20. / 21.02.2020 in St. Gallen*
	Klasse 62	14. / 15.04.2020 in Thun
	Klasse 63	06. / 07.08.2020 in Thun
	Klasse 64	13. / 14.10.2020 in Thun

* ausgebucht!

Freie Plätze (nur für AbsolventInnen der Stufe 1)

Stufe 2	Klasse 57	19. / 20.03.2020 in Thun
	Klasse 58	28. / 29.05.2020 in St. Gallen

Nächster Start zur/zum BereichsleiterIn:

Stufe 4	Klasse 11	12. / 13.12.2019 in Thun
---------	-----------	--------------------------

Redaktion und Gestaltung:

Hans Jakob Müller, Kathrin Kaiser-Moor, Rita Antenen, Anna Naef, Stephanie Schmutz, Sonja Veuve, „Fehlerhexe“

Schule für Lebensbegleitung im Alter GmbH

Gwattstrasse 144 CH-3645 Gwatt b. Thun

Telefon: +41 (0)33 733 43 43

E-Mail: info@leaschule.ch www.leaschule.ch www.kauffladen.leaschule.ch